

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 5-6

Artikel: Fasnecht im Himel : (Erstdruck)
Autor: Lienert, Otto Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nummer „Schwyzerlüt“ i der Lokalpräss churz besprächen oder la bespräche. So isch üs scho stif Arbeit abgno und au Porti und Schribereie si gspart.

9. **„Wägwisser“.** Mier hätti der „Wägwisser“ gärn no mit meh Bilder gschmückt und gärn vil meh Schriftsteller us ihrne Wärk churz la rede. Aber ds Gäld und Zyt hei derzue gfählt. — Vili Ab. hei aber doch Freud a däm chline Wägwisser gha. — Mier möchti scho jitze alli Fründen und Schriftsteller ahalte, üs alli Neuerschünungen und alli Agabe us ihrem Biet oder Kanton, wo ihne bekannt si, gnau mitzteile, will mier scho jitzen an e zwöiti Uflag dänken und schaffe, wo öppen i 2 Jahr sött usecho, wenn es müglech isch. Es sötti im „Wägwisser“ gäng weniger Lücken und wissi Zile Gä.
10. **Druckfähler im „Wägwisser“.** Will es Nämme si, wei-mer di gröbste Fähler churz verbessere. Es söll heiße: S. 12 Hartmann J. ihnen (statt Ihnen). S. 25 Howald Johann (statt Howad). S. 26 Marti-Wehren Robert. S. 30 Aeby Alfons (statt Aebi). S. 33 Lötscher Hanspeter (statt Lörtscher).
11. Liebi Schwyzerdütschfründe! Sid e chli aktiv. Läset und schribet schwyzerdütsch. — Schaffet au e chli für üsi gueti und schöni Sach. „Schwyzerlüt“ wott nid nume Läsestoff vermittele. Mier hein es Zil und e Zwäck, (vgl. „Uslandschwyzer-Nummer“) und das chönne mer und wei mer nid alleini erfülle. Mer schaffe nid für üs und nid für „dChatz“ aber für üsi Mundarte, für üsi Heimatkultur, für üsi liebi, schöni, freiji Schwyz. Das isch e Pflicht und en Ufgab für jeden Eidgenoß und nid nume für es Grüppli oder für dRedaktion, wo ja offiziell und amtlich vo niemerem understützt, derfür aber au nienen abunden isch.
12. Es paar Fründen und Ab. hei mer i Mundart gschriben. Das isch rächt. Proberiets alli afa unter Fründe i Eune Briefe. Es isch keis Häxewärch.

G. S.

Fasnecht im Himel.

(Erstdruck).

Uebränne sinds nie truurig gsy,
Blöis einischt erber stille.

Due frogt der heilig Petrus luut:
„Was isch ums Himelswille?“

Ihr sind sä rüebig und sä duucht
Is Hergeds schöner Bhuusig“.
„s ischt Fasnecht hüt“, macht eine druuf,
„Mer hend kei rähti Muusig!“

„Wem fällt ä söles Züüg nüd i?
Wer macht ä settig Schnitzer?“
Chäuzt neimer churz, mein schiergar täub,
„Dänk wider d Innerschwyz!“

Nänei, us änem git s dä nüüd!
Mi müest jo mit i chybe“.
Der Liebgott lächled. D Freud ischt Härz.
„Ihr dörffed eine stüübe!“

Und wien ers sait, isch heiterglanz,
Der Himmelssaal voll Rose.
„Chüng David chönd! Aes git ä Tanz!
Ae Gäuerler wird blose!“

Aes Mäschgli rüefts und luegt verschmäukt.
Gottlob, tuets d Larv guet deke!
Suscht dörrft ä Puuremaitel nüd
All Heilig gohge neke.

Driuuse goht alls Lybremänts;
s hät jedre eini welle.
Und bröiged und eis glached hends,
Zuem Michle und Verchnelle.

s ischt wider grad wie fröhner gsy,
Z Einsidle i der Schlange:
Vom Gröisi bis zuem Lülligof
Ischt alles Hudi ggange.

Ae Tschupple trychled wie nüd gschyd;
Und d Aengeli tüend güüsse:
„Der Tüüfel ischt is ine gwütscht,
Het sölle dPforte gsplüüsse!“

Aes wien im Winter, wäns im Pfuus
Der Schnee vertrait, gohts dobe.
Was Fädre und was Fäke hät,
Ischt übers Tach verstobe.

Der Pelzbueb ihr! Aes wird nüd sy!
s hät alles afo räuke.
„Aerzängel Michel, chum, nim s Schwärt
Und tuen ene verstäuke!“

Wild „Hei, hei, uuszeh!“ töints derno.
„Zuem Tor uus mit em Tüüfel!“
„Wurum nüd gar!“ Ae Fuehrme chunt
Und stampfed mit em Stifel.

„Wend ihr die Hore ächt lo goh!
Sy Seel hät gwüß kei Mängel.
Där Bäbau ischt der Jokebfranz
Und nüd ä gfallnen Aengel!“

„Jä richtig“, fallts i allnen i,
„Jetzt taged s is allmähtig:
D Einsidler macht der Tüüfel erscht
Am Gүүdelmäntig sälig!“

Otto Hellmut Lienert.